

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.
Erscheint jeden Donnerstag.
Demusgegeben von der ANZEIGER-HEROLD PUB. CO.
Gesichert at the Post Office at Grand Island as second class matter.
Office: 109 Süd. Walnut Straße
Telefon No. 1810

Abonnements-Preise:
Bei Vorauszahlung, pro Jahr... \$1.75
Nach Europa... 2.75
Nach Canada... 2.25



Treu-Gid: „Ich erkläre hiermit eidlich, daß ich ganz und völlig jedem ausländischen Prinzen, Potentaten, Staat oder Machtüberhoheit, welchen ich bisher angehört, den Gehorsam und die Unterthantentreue widerrufe und abschwöre; und daß ich die Constitution und Gesetze der Ver. Staaten von Amerika gegen alle Feinde, ausländische wie einheimische, verteidigen will, und daß ich denselben gegenüber treuen Gehorsam bewahren will.“

Donnerstag, den 17. Januar 1918.

Die Sorge.

W. Sager.

Auf seinem Thron ein König sitzt;
Er winkt: Es fliegen die Besallen.
Er drohet: Fremde Kronen fallen;
Er streicht: Das Blut der Opfer spritzt.
Und wie er so die Völker richtet,
So alle Gegner rasch vernichtet,
Geschicht's, daß für den Herrn der Welt
Er sich in seinem Dünkel hält.

Doch wie er liebt und schwelgt und krieget,
Schleicht ein Gespenst mit grauen Zügen,
Def Augen tief im Schädel liegen,
Zur Stätte, wo er üppig liegt.
Ein Reichentum deckt seine Glieder;
Jetzt beugt es sich zu ihm hernieder,
Und raunt, auf Kosten seiner Ruh,
Zum grinsend ein paar Worte zu.

Denn sich, ein düst'rer Schatten trübt
Ein Antlitz, welches Frohsinn strahlte,
Auf welchem Lebenslust sich malte,
Wis dies Gespenst sein Werk verübt.
Es scheint, als sei ein Fluch gesprochen,
Ein Unheil jäh hereingebrochen;
Als hab' sich die Natur empört
Und rauch ein Menschenglück zerstört.

Die Scene wechset — Ihr erbt
Hier einen Kröfus, mit Entzünden
Sieht er sein Gut, das seinen Blicken
Am Horizonte sich entzündet.
Der Freuden ungetroffen Kunde
Beigt mit Fortuna ihm im Bunde,
Und er gehet sich frank und frei,
Daß er vor Vielen glücklich sei.

Er sinnet nach, da kommt heran
Das nämliche Gespenst geglitten,
Mit leisen, geisterhaften Schritten
Hohnglänzend zu dem reichen Mann,
Der sich noch eben glücklich nannte,
Der weder Not noch Kummer kannte;
Den nie Verzweiflung oder Gram
In seine harte Schule nahm.

Es legt die Hand ihm auf den Arm,
Und siehe; Seine Finger wecken
In seinem Rufen Angst u. Schrecken,
Sein Lebensblut, noch eben warm,
Droht in den Adern zu gefrieren,
Und Furcht und banger Zweifel
Schüren
Die Brust ihm zu; ein dumpfer
Schmerz
Erfüllt das einst so frohe Herz.

Wir treten jetzt in's Boudoir
Der Sängerin. Zu ihren Füßen
Liegt eine Welt, und Lorbeer'n
Schießen
Aus ihrer Stimme, voll und klar,
Seht, wie sich ihre Schätze mehren!
Wie man sie überhäuft mit Ehren!
Ob ihrer Anmuth, ihrer Kunst
Ringt Jedermann um ihre Gunst.

Was dunkelt plötzlich das Gemach?
Nix das Gespenst? — Es dürfte
wagen,
Das Schockkind allen Glücks zu
plagen.

Wie Alltagsmenschen Tag für Tag?
Still! Siehst du's nicht durch's Zim-
mer schweben,
Den Knochenfinger grinsend heben?
Jetzt rühret sie's an: Du armes
Kind!
Die Herrlichkeit verfliehet geschwind.
Sieh' diese jungfräuliche Maid!
Sie ist in Floras Heiligthume
Bei Weitem selbst die schönste Blume,
Voll Anschuld, Reiz und Lieblichkeit.
Doch wird es dem Gespenst gelingen,
Selbst in dies Paradies zu dringen?
Noch heute mag sein gift'ger Blick
Zerstören dieses Kindes Glück.

Ja, Freunde, wendet Euren Blick,
Wohin Ihr wollt. Ihr sucht ver-
gebens,
Auf allen Fäden dieses Lebens
Wird Euch das nämliche Gespenst,
Wohin Ihr auch die Schritte wendet,
Ob Ihr auch flüchtige Ausflucht fändet,
Dem Spuke, der so oft gerührt
Das Menschenglück, entrinnt Ihr
nicht.

So Hoch und Nieder, Hans wie Hinz,
Der Fürst, der Bauer, der Gelehrte,
Der Prediger wie der Befeherte,
Der Seifenfieder wie der Prinz;
Von jedem Stande und Verufe,
Gleichviel, auf welcher Rangestufe:
Wo sie auch sind, wie Du sie nennst,
Sie Alle zollen dem Gespenst.

Und wißt Ihr, Freunde, wie es heißt,
Das so den Krieger wie Bräutlein,
Den Bettelmann wie den Magnaten
Rauch aus dem schönen Glückstraum
reißt?
Das allenthalben Unheil stiftet,
Die Lebensfreude uns vergiftet;
Bei dessen häßlichem Besuch
Der Segen selber wird zum Fluch?

Die Sorge ist's, ein steter Gast
In Stütten und auf jedem Throne;
In jedem Klima, jeder Zone,
Im Wigwam und in dem Palast.
Sie kommt zu Euch; Ihr dürft nicht
hoffen,
Ihr zu entgeh'n; die Thür ist offen;
So wappnet Euch und gebt wohl
Acht,
Daß sie sich nimmer heimlich macht.

Strebt nicht nach Prunk und Herrlich-
keit!
Begehrt nicht überflüssige Güter!
Die Sorge ist der Schätze Güter,
Sie deut gesunde Einfachheit.
Wird sie Euch gleich nicht ganz ver-
schonen,
So wird sie doch nicht heimlich
wohnen,
Wo Frohsinn und Zufriedenheit
Das traute Wohngemach gefeit.

(True translation filed with the
postmaster at Grand Island, Neb., on
Jan. 16, as required by the act of Oct.
6, 1917.)

**Regierung muß Kohlenminen kon-
trollieren.**

Aus Washington: Der Mangel an
Kohle in Ohio wird vollständig der
Zweckungsmaterialien - Administration
geschrieben, so erklärt Jas. D. Du-
gan, Inspektor für die Eisenbahn-
Abteilung der „Ohio Utility Commis-
sion“. Tausende von Kohlenwaggons
stünden an Seehäfen festgehalten, und
es gäbe nur wenige Schiffe die Koh-
len nach dem Nordwesten zu beför-
dern unter dem jetzigen Plane der
Zweckungsmaterialien - Administration,
sagte Dugan.

General-Anwalt McAllister von
Missouri erklärte mit anderen Ken-
nern der Situation, es wäre das Beste,
daß die Regierung die Minen un-
ter Kontrolle hat.

(True translation filed with the
postmaster at Grand Island, Neb., on
Jan. 16, as required by the act of Oct.
6, 1917.)

**Frauenstimmrecht erhält im Hause
Zweidrittel-Majorität.**

Washington, 11. Jan.: Frauen-
stimmrecht ist seiner Verwirklichung
einen Schritt näher kommen, indem
das Haus gestern Abend eine Resolu-
tion annahm, welche den Staaten das
Susan V. Anthony Amendement für
nationale Stimmberichtigung der
Frauen zur Entscheidung zu unter-
breiten autorisierte. Die Abstim-
mung war eine knappe, 274 gegen
136 Stimmen, also gerade die Zwei-
drittel-Majorität, und die entschei-
dende Stimme zu Gunsten der Resolu-
tion gab Sprecher Clark ab.

Heut' war ich einsam —
Wohl waren Menschen da;
Doch blieb ich einsam;
Denn niemand war mir nah'.

Wohl hört' ich Stimmen,
Alein sie sprachen nicht;
Wohl sah ich Augen,
Nur keiner Seele Licht!

Das neue Steuerjahr.
Zu den Rechnungen, die im neuen
Jahre zu begleichen sein werden, ge-
hören auch jene, die Uncle Sam, in
der Form von Steuerzetteln präsen-
tieren wird. Kriege kosten bekanntlich
Geld, viel Geld und immer noch mehr
Geld, und das Geld muß durch An-
leihen oder durch Steuern aufge-
bracht werden. Der Kongreß hat sich
für Beides entschieden; ein Theil der
Kriegskosten soll durch Anleihen, ein
anderer durch Steuern gedeckt wer-
den. Steuern werden zu diesem
Zwecke von mancherlei Dingen erho-
ben werden, auch von Einkommen.
Wir haben Einkommensteuer früher
schon gehabt, infolge des Krieges ist
sie nach unten verlängert worden; for-
tan wird sie auch von Einkommen
erhoben, die bisher steuerfrei waren.
Für die Erhebung der Einkommen-
steuer ist Selbstschätzung vorge-
schrieben, und die muß bis zum 1.
März dieses Jahres vorgenommen
werden.

Bis dahin muß jede unverheiratete
Person, die über ein reines Jahr-
einkommen von Tausend Dollars
verfügt, und jede verheiratete Per-
son, die den doppelten Betrag, also
zweitausend Dollars, als Einkommen
hat, darüber an die Regierung berich-
ten. Wer es unterläßt, macht sich
strafbar. Er darf auch nicht warten,
bis der Steuerempfänger zu ihm
kommt, denn der kommt nicht; er
selbst muß dafür sorgen, daß die im
Gesetz vorgesehenen Informationen
rechtzeitig in den Besitz der Regierung
gelangen. Zu diesem Zwecke hat er
sich an der zuständigen Stelle in
Grand Island zu melden, nämlich an
einen Bundes-Einkommensteuer-Be-
amten, der im hiesigen Bundesgebäu-
de stationiert ist und den nötigen
Rath erteilt. Er hat dann den Aus-
weis zu hinterlegen, der nach dem
Gesetz von ihm verlangt wird.

Vorab sei bemerkt, daß das reine
Einkommen die Kosten der Lebens-
haltung einschließt; diese Kosten ge-
hören also nicht zu den Abzügen, die
gemacht werden dürfen, um zu dem
steuerpflichtigen Einkommen zu ge-
langen. Die Steuerpflicht beginnt
bei unverheirateten Personen bei
dem ersten Dollar, der über ein Ein-
kommen von tausend Dollars hinaus-
geht, bei verheirateten bei dem ersten
Dollar, der über ein Einkommen von
zweitausend Dollars hinausgeht. Für
unverheiratete Personen sind also
Einkommen bis zu tausend Dollars,
für verheiratete solche bis zu zwei-
tausend Dollars steuerfrei. Außer-
dem sind von dem Einkommen eines
verheirateten Mannes zweihundert
Dollars für jedes von ihm abhängige
Kind steuerfrei. Ebenso darf von dem
Einkommen in Abzug gebracht wer-
den, was jemand an Schuldzinsen
zu bezahlen, was an Kosten der Un-
terhaltung seines Eigentums drauf-
geht, dagegen muß er zu dem steuer-
pflichtigen Einkommen rechnen, was
ihm aus Geschenken, Legaten und
dergleichen zufließt. Geistliche müs-
sen buchen, was sie an Gebühren für
Hochzeiten, Begräbnisse und andere
berufliche Verrichtungen erhalten, je-
doch Weihnachtsgeschenke in irgend
einer Form sind wieder steuerfrei.

**60,000 Schulknaben in Chicago
am Schneehaufen.**

Chicago, 14. Jan.: Eine Armee
von Arbeitern, die auf mehr wie
100,000 geschätzt wird, darunter etwa
60,000 Schulknaben, haben begon-
nen, die großen Schneehaufen zu be-
seitigen, welche seit 48 Stunden den
ganzen Bahnverkehr gelähmt haben.
Die öffentlichen Schulen wurden
heute geschlossen, um den Knaben das
Schneefeld zu erlauben, nachdem
Aller Passagierverkehr wird so lange
still liegen, bis die Kohlen- und
Mitschüge in die Stadt eingelassen
sind. Der County-Administrator hat
jede Tonne Kohlen in den Eisenbahn-
Jards konfisziert, um die Bevölke-
rung damit zu versehen.

„Man muß das Bahre immer wie-
derholen, weil auch der Irrthum um
uns her immer wieder gepredigt
wird, und zwar nicht von Einzelnen,
sondern von der Masse“, heißt es in
den Gesprächen Eckermann's mit
Goethe.

In Denver hat eine Frau ihrem
Galan zwei Kugeln in den Leib ge-
gagt. Um eine Liebesgeschichte in
Ordnung zu bringen, wie es in der
betreffenden Meldung heißt. Eine
reizende Ordnung!

Die theuersten Eier sind und blei-
ben die Aufsteiger, die dem ameri-
kanischen Volke in den letzten Jahren
in's Nest gelegt worden sind, und an
diesen Eiern haben wir ganz bedenk-
lichen Ueberfluß.

Es giebt immer noch Leute, die da
glauben, der Sozialismus könne
durch Gemaltthaten ausgerottet
werden. Gerade die bedeutenstän-
digen für sein Wachstum!

lich, daß der Kongreß das in Frage
kommende Gesetz in einzelnen Pun-
ten abändert, weil es in der gegen-
wärtigen Form schwer zu handhaben
ist, allein das entbindet nicht von der
Einküchtungs- oder Ausweispflicht.
Der muß unter allen Umständen bis
zum 1. März genügt werden.

Der Krieg als Sozialrevolution.

Einen Ausblick in die gewaltigen
Umwälzungen, welche der Krieg auf
allen Gebieten des sozialen Lebens
zur Folge haben wird, eröffnet die
„New York Evening Mail“, wenn sie
schreibt: „Man erinnert sich wohl noch
der Kontroverse, die in England wü-
thete, als Lloyd George einen un-
willigen Parlament das Alterspen-
sionsgesetz aufzwang. In unserem
Land ist es noch nicht möglich ge-
worden, von der Bereitstellung nation-
aler Fonds zu sprechen, um staat-
liche Vetheiligung an einem Plane
nationaler Zwangsversicherung für
die arbeitenden Klassen gegen Tod,
Invalidität, Alter, Krankheit und
müde einfach zu teuer sein. Außer
dem wäre, so heißt es, eine staatliche
Versicherung eine unerträgliche Ein-
mischung in die Entwicklung des
Sparplans seitens der Einzelnen.
Wenn der Staat für sie sorgte, wür-
den sie nicht selbst für sich sorgen.“

Das ist ein ähnliches Argument,
wie jenes, durch welches man den Er-
loß von Steuern zu verhindern suchte,
die einen Minimallohn oder einen
Maximalarbeitstag für Frauen und
Kinder festsetzen sollten. Allein auch
das wird sich ändern. Die Arbeiter
der Welt haben diesen Krieg ausge-
fochten. Sie werden nach Hause zu-
rückkehren mit dem Bewußtsein, dem
gerechten Bewußtsein, daß ihr Land
ihnen gehört. Wenn künftig Jemand
im Parlament, im Kongreß, im
Reichstag oder in der Deputiertenkam-
mer das Wort ergreift zu der Erklä-
rung, daß eine Milliarde Dollars
jährlich für soziale Vertheilung nicht
aufgebracht werden könne, dann wird
ein Chor von Stimmen ihm entge-
gerufen: „Warum nicht? Bedenken
Sie, daß zwanzig Milliarden jährlich
für Zerstörungszwecke bewilligt wur-
den. Warum nicht jetzt eine Milliar-
de für Zwecke des Aufbaues?“ Wi-
den Kriegsausgaben für einen Monat
können wir viel streichen in Bezug
auf die Ausmerzung der Ursachen
von Trägheit, Aggression und Ar-
mut hierzulande. Der Krieg hat
uns gelehrt, wie enorm unsere Hilfs-
quellen sind. Er hat uns gelehrt,
diese Hilfsquellen für das Allgemein-
wohl zusammenzufassen, zu mobilisi-
ren und zu verwenden. Wenn der
Krieg vorüber ist, werden wir nicht
die Lehre vergessen, die er uns ge-
geben hat. Wir werden den Krieg fort-
setzen gegen den Feind im Innern,
unser schändliche, individualistische,
noch vom achtzehnten Jahrhundert
übernommene Organisation der Ge-
sellschaft.

(True translation filed with the
postmaster at Grand Island, Neb., on
Jan. 16, as required by the act of Oct.
6, 1917.)

**Ausländer müssen bis zum 4. Fe-
bruar registrieren.**

Alle Ausländer in Nebraska haben
sich während der am 4. Februar be-
ginnenden Woche zu registrieren. In
Städten von 5000 Einwohnern oder
mehr ist der Registrierungsplatz im
Bureau des Polizeichefs, und in den
Städten darunter beim Postmeister.
Außer der Beantwortung von 17
Frageen muß der Registrirende sein
Bild nehmen lassen, das auf sein Re-
gistrations-Affidavit ausgeklebt wird.
Das Affidavit muß ebenfalls die Ab-
drücke seines Daumens und der Fin-
ger aufweisen. Das Affidavit muß
von Registranten beschnoren und un-
terzeichnet sein.

Unsere Profithämster.

Aus Washington: Bucherer, die
unverkäufte Preise für militärische
Lieferungen verlangen, wurden im
Senat durch die Einreichung einer
Gesetzesvorlage durch Senator Jones
von Washington, die dem Nebel feu-
ern soll, in die Schranken gewiesen.
Der Washingtoner Senator sagte, Of-
fiziere müßten jetzt den Bucherern
zwei oder drei Preise für Uniformen
bezahlen, und verlas den Brief eines
Offiziers. „Jeder Schurke in diesem
Land ist bis oben auf vertrieben mit
militärischen Sachen, welche, wie die
Quartiermeister erklären, nicht zu er-
halten sind“, sagte der Schreiber.
Die Jones-Bill würde autorisiren,
daß alle Uniformen den Offizieren
auf Kosten der Regierung gelie-
fert werden.

Britische Verluste.

London, 14. Jan.: Britische Ver-
luste während der heute endenden
Woche belaufen sich auf 24,979 Offi-
ziers und Mannschaften, die sich wie
folgt vertheilen: Getödtet oder an
Wunden gestorben, 117 Offiziere und
5149 Mann. Verwundet oder ver-
mißt: 303 Offiziere, 19,409 Mann.

**Raubmörder tödtet vier Mann mit
einer Art in Camp Junston.**

Camp Junston, Kans., 12. Jan.:
Captain Lewis R. Whisler von Sa-
lina, Kans., der die Armeebank im
nationalen Armeekasernenlager
hieselbst gestern Abend beraubte und
vier Mann tödtete sowie einen fünf-
ten verwundete, wurde heute hier todt
gefunden.

**Wornall, der als Fünftler verwun-
det wurde, erklärte, daß ein Mann im
nationalen Camp, nachdem er mit ei-
ner Art vier getödtet, die Bank be-
raubt habe.**

Wornall, der als Fünftler verwun-
det wurde, erklärte, daß ein Mann im
nationalen Camp, nachdem er mit ei-
ner Art vier getödtet, die Bank be-
raubt habe. Wornall sagte, daß um
8:30 ein Mann beharrlich an die
Thür klopfte und beim Einlassen die
Bankangestellten mit dem Revolver
bedrohte. Er hieß dann Wornall,
den Anderen die Hände zu binden,
worauf der Gungretene ihn selbst
die Hände band. Hierauf zog der
Räuber eine Art hervor und bearbei-
tete damit die Köpfe der Beobachtern.
Der Dritte, den er vornahm, war E.
J. Winters, Vice-Präsident der Na-
tional-Reserv-Bank in Kanfas City,
Mo., und Kapitän der Armeebank.
Der Nächste war D. S. Will, dem E.
Ohlson, John Jewell, der gerade ein-
nen Besuch abstattete, und Wornall
folgten. Wornall war wieder zum
Bewußtsein gelangt, hatte sich seiner
Fesseln entledigt und wurde außer-
halb des Gebäudes gefunden, mit
Blut bedeckt. Im Gebäude fand man
die vier Leichen.

Wieviel Geld verschwunden ist, ist
soweit noch nicht festgestellt worden.
Der Verlust soll zwischen \$65,000
und \$80,000 betragen.

(True translation filed with the
postmaster at Grand Island, Neb., on
Jan. 16, as required by the act of Oct.
6, 1917.)

Sieg des Militarismus befürchtet.

Affociirte Presse: Die Presse der
neutralen Länder stimmt darin über-
ein, daß das kontrollierende Gesicht
Deutschlands in die Hände der Mil-
taristen oder der Jünger übergeht,
welche zu behalten wünschen, was
durch die Macht und das Schwert er-
rungen wurde.
Es hat den Anschein, daß der ge-
genwärtige Kampf der deutschen her-
schenden Klassen eine feste Form an-
nimmt, entweder die Begünstigung
der Militaristen oder des friedlicheren
Elements, mit der Wahrscheinlichkeit,
daß die Pan-Germanen siegreich sein
werden. Der sozialistische Vorwärts
Elemente, mit der Wahrscheinlichkeit,
daß die Pan-Germanen siegreich sein
werden. Der sozialistische Vorwärts
Elemente, mit der Wahrscheinlichkeit,
daß die Pan-Germanen siegreich sein
werden.

Weder seitens der Deutschen noch
der Russen wurden Gründe verlan-
det, welche die temporäre Vertagung
des Friedensverhandlungen beding-
ten. Auch wurde nicht offiziell ange-
kündigt, warum die Konferenzen, so-
fern sie wieder ausgenommen werden,
in Paris stattfinden sollen. Ein
barbarisches Blatt sagt: „Aegyptische
Finsterniß hüllt Deutschlands Fried-
ensbedingungen ein.“

(True translation filed with the
postmaster at Grand Island, Neb., on
Jan. 16, as required by the act of Oct.
6, 1917.)

**Ausländer müssen bis zum 4. Fe-
bruar registrieren.**

Alle Ausländer in Nebraska haben
sich während der am 4. Februar be-
ginnenden Woche zu registrieren. In
Städten von 5000 Einwohnern oder
mehr ist der Registrierungsplatz im
Bureau des Polizeichefs, und in den
Städten darunter beim Postmeister.
Außer der Beantwortung von 17
Frageen muß der Registrirende sein
Bild nehmen lassen, das auf sein Re-
gistrations-Affidavit ausgeklebt wird.
Das Affidavit muß ebenfalls die Ab-
drücke seines Daumens und der Fin-
ger aufweisen. Das Affidavit muß
von Registranten beschnoren und un-
terzeichnet sein.

THE BEE HIVE PHONE 100

(True translation filed with the
postmaster at Grand Island, Neb., on
Jan. 16, as required by the act of Oct.
6, 1917.)

**Auch England hat jetzt endlich das
Frauenstimmrecht.**

London, 11. Jan.: Die Morgen-
zeitungen bemitleiden mit Freuden
die Entscheidung des Hauses der
Lords hinsichtlich des Frauenstimm-
rechts, welches ungefähr sechs Milli-
onen Frauen das Stimmrecht verleiht
und nun mit dem jahrelangen Lu-
mule in Bezug auf diese Frage ein
Ende macht. Fr. Christabel Pan-
hurst sagte: Das Stimmrecht wird
für das nationale Wohl gebraucht
werden: Befürwortung sozialer Re-
form, Stimulirung nationaler Ver-
theidigung und für die Disziplin
der Demokratie.“ Sie fügte hinzu,
daß die Frauen Großbritannien jetzt
nur die eine Idee hätten, nämlich den
Sieg der Allirten herbeiführen zu
helfen.

Des Kaisers Bild verbrannt.

Emerson, Neb.: In einer patrio-
tischen Verammlung, die in einer deut-
schen Siedlung in diesem County ab-
gehalten wurde, und welcher viele
Deutsche beizwohnten, hat ein Deut-
scher, der unlogale Reden geführt ha-
ben soll, das Bild des deutschen Kai-
sers verbrannt. Harry Keefer war
Vorsitzer der Verammlung und
Major W. S. Darm und Dr. W. S.
Mullen von Bloomfield die Haupt-
redner.

W. S. S.
(Kriegs-Sparmarken)
Was werden Sie wählen?
Christ Stamps zu je 25c, oder
mehr Steuern?
Nett - Substitut.
Belletol ist besser wie Schwe-
nefett, sagen Manche.
2 Pfd. 5 Unzen-Eimer... 54c
(Alto 23c das Pfund.)
Beaut-Butter.
Beste Sorte in 5 Pfd.-Meh-
Eimern. Kinder essen sie gern.
Eimer... \$1.05
Reis.
„Blue Hole“ kocht besser wie
einiger „Head“ Reis, ist eine
Kreuzung zwischen japanischer
und „Head“ Varietät.
5 Pfd. ... 87c
Spart Zucker.
Beim Kochen von getrockne-
tem Obst gebraucht getrocknete
„Ebony“ Feigen zum Verfü-
cken.
Pfund... 15c
Voll-Pulver.
Aus „Cream of Tartar“ ge-
macht.
Folger's beste Sorte, Pfund-
Mehlfanne... 23c
Streichhölzer.
„Safe Home“ oder „Raven
Eip“, Schachtel... 5c
Hier gewachsene Zwiebeln.
Bed 40; Buschel \$1.50.
Bohnen.
Garbanzo-Varietät, kann wie
andere trodrene Bohnen ver-
wandt werden.
Per Pfund... 10c

(True translation filed with the
postmaster at Grand Island, Neb., on
Jan. 16, as required by the act of Oct.
6, 1917.)

Manhattan
SWIRTS

**Neue
authentische
Frühjahrs-
Moden**

**Manhattan
Hemden
bei
WOLBACH
SONS**



Kriegs-Spar - Mar-
ken sind zu erhalten
von Land- oder auch
Stadt-Briefträgern
sowie dem Postmei-
ster, in jeder Bank
und allen autori-
sirten Agenturen.